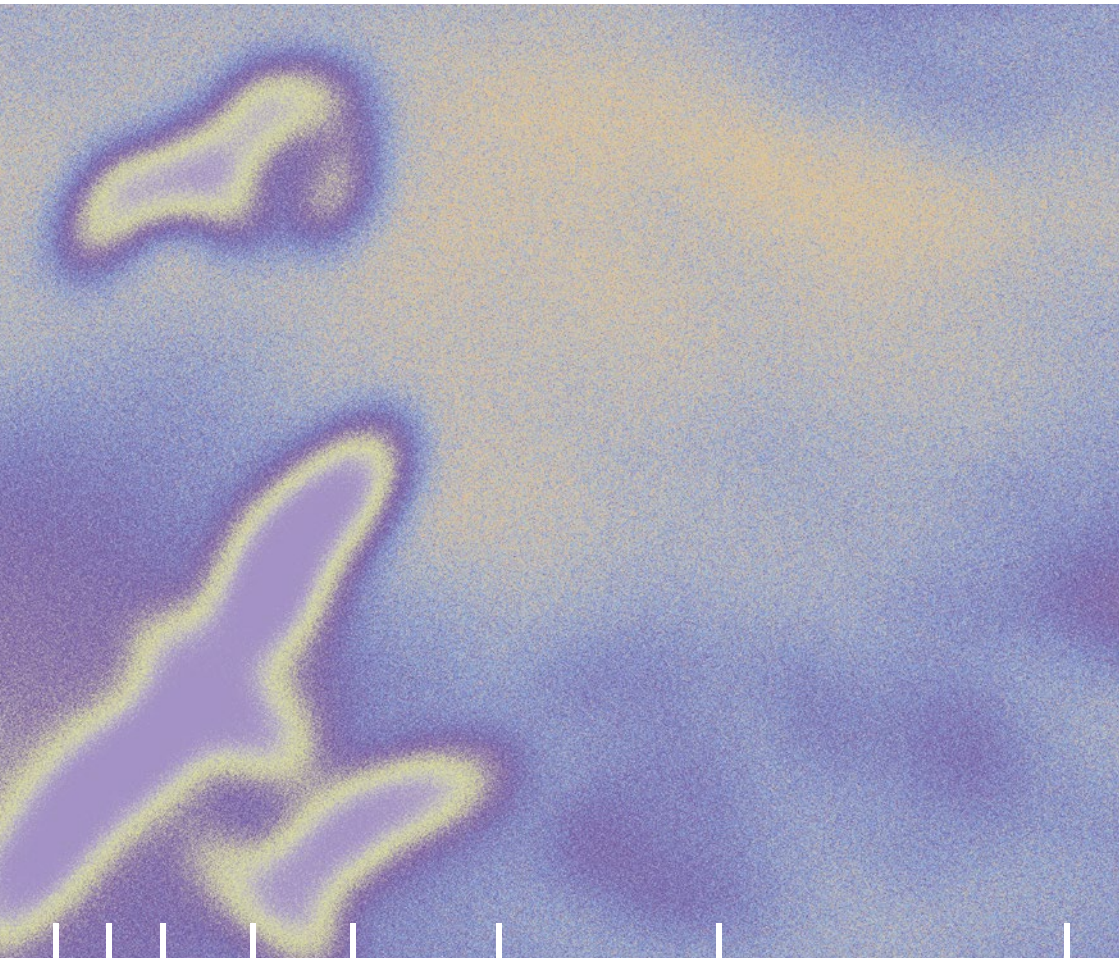


MIT DEN VÖGELN SINGEN 8. MAI 2026



RIAS KAMMERCHOR BERLIN

Ein Ensemble der

ROC | Rundfunk
Orchester
Chöre

MIT DEN VÖGELN SINGEN

4. ABONNEMENTKONZERT
FR, 8. MAI 2026, 20.00 UHR
KRAFTWERK BERLIN



RIAS
KAMMER
CHOR
BERLIN

Deutschlandfunk Kultur nimmt das Konzert auf und sendet es am Dienstag, dem 12. Mai 2026, ab 20.00 Uhr. Im Anschluss 30 Tage im Web und in der Deutschlandfunk App verfügbar.

 Deutschlandfunk Kultur

BESETZUNG & PROGRAMM

Dr. Uwe Westphal
Vogelstimmenimitation

RIAS Kammerchor Berlin
Justin Doyle Dirigent

Programmdauer
ca. 100 min, inklusive einer Pause
nach dem ersten Teil

CLÉMENT JANEQUIN (CA. 1485–1558)
Le Chant des Oyseaux

**CHARLES VILLIERS STANFORD
(1852–1924)**
The Blue Bird
Strophe 1

JUDITH BINGHAM (*1952)
The Drowned Lovers
für Altsolo und achtstimmigen Chor

CHARLES VILLIERS STANFORD
The Blue Bird
Strophe 2

THOMAS VAUTOR (CA. 1592–1619)
Sweet Suffolk Owl

EDWARD ELGAR (1857–1934)
Owls

EDWARD COWIE (*1943)
Bellbirds – Aubade (UA)
für 16 Stimmen a cappella

Pause

ORLANDO GIBBONS (1583–1625)
The Silver Swan

JACQUES ARCADELT (CA. 1507–1568)
Il bianco e dolce cigno

ORLANDO GIBBONS
The Silver Swan

MAURICE RAVEL (1875–1937)
Trois beaux oiseaux du Paradis

RALPH VAUGHAN WILLIAMS (1872–1958)
The Turtle Dove
für Bariton-Solo und Chor a cappella

ÁINE MALLON (*1994)
Liminal Dawn
für gemischten Chor und Sopransoli

**FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
(1809–1847)**
Die Nachtigall

WILLIAM BYRD (CA. 1540–1623)
The Nightingale

GERALD FINZI (1901–1956)
Nightingales
aus: Seven Poems of Robert Bridges

MANNING SHERWIN (1902–1974)
A Nightingale Sang in Berkeley Square
Arr. Justin Doyle

DREI FRAGEN AN DR. UWE WESTPHAL



Sie können rund 130 Vogelarten imitieren – eine außergewöhnliche Fähigkeit, die Sie sich selbst beigebracht haben. Wie fängt man damit an, und gibt es Vogelstimmen, die besonders schwierig sind?

Ich hatte schon als Jugendlicher Spaß daran, mit meiner Stimme zu experimentieren. Aus purer Freude und Neugier, nicht mit dem Ziel, Vögel oder andere Tiere zu imitieren. Im Laufe der Jahre habe ich mir unterschiedlichste Techniken der Lauterzeugung beigebracht und meine Stimme beziehungsweise „Pfeife“ ähnlich wie ein Instrument ausgebildet. Daraus habe ich dann irgendwann die Kunst der Imitation von Vögeln und anderen Tieren (Säugetiere, Amphibien, Heuschrecken ...) entwickelt. Hinzu kommt, dass ich mich seit meinem elften Lebensjahr intensiv mit der heimischen

Vogelwelt beschäftigt und deren Stimmen in meinem inneren Klanggedächtnis abgespeichert habe. Besonders langwierig zu erlernen waren für mich die Gesänge von Feldlerche und Heckenbraunelle. Manche Vogelarten sind auch überhaupt nicht zu imitieren, weil Vögel ein komplett anderes Lautorgan besitzen als der Mensch. Insgesamt ist es eine Mischung aus Einfühlungsvermögen, Hingabe, Demut, Respekt, Wissen um die Bedeutung der einzelnen Laute und jahrzehntelanger Übung.

Komponist*innen von William Byrd bis Olivier Messiaen haben sich von Vogelstimmen inspirieren lassen. Wenn Sie die Nachtigall oder den Schwan musikalisch vertont hören, erkennen Sie die Vögel wieder, oder ist das etwas ganz anderes als das Original?

Zahlreiche Komponist*innen haben sich von Vogelstimmen inspirieren lassen. Das bedeutet allerdings nicht, dass sich diese in allen Fällen gut heraushören lassen. Bei Messiaen zum Beispiel, der ein passionierter Hobby-Ornithologe war, kann man es mit sehr viel Fantasie bestenfalls erahnen. Ich persönlich habe da zumeist große Schwierigkeiten, weil ich auf die Originalstimmen „geeicht“ bin.

In der Natur imitieren Sie Vogelstimmen, um Menschen das Erkennen dieser Gesänge beizubringen. Im Konzert wird es anders sein, da „singen“ Sie neben dem Chor. Wie bereitet man sich auf so einen Auftritt vor?

Ich habe mir die Stücke vorher angehört und mir Gedanken dazu gemacht, aber im Detail ergibt sich das Zusammenspiel erst während der Proben. Ich bin selber sehr gespannt, weil ich noch nie mit einem Chor dieses Formats zusammengearbeitet habe, sondern nur gelegentlich mit namhaften Orchestern wie der Philharmonie der Nationen unter der Leitung von Justus Frantz oder dem Neuen Orchester Basel. Normalerweise trete ich aber mit Solo-Programmen auf, wobei ich auch viel improvisiere – das ist hier natürlich nicht möglich. Aber meine jahrzehntelange Erfahrung als Solokünstler wird mir sicher auch in der gemeinsamen Arbeit mit dem RIAS Kammerchor helfen.

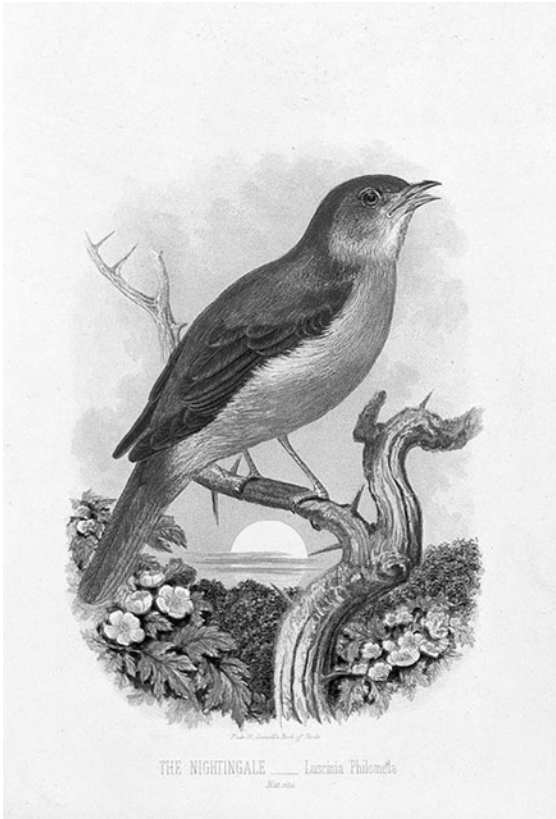
Die Fragen stellte Susanne Westenfelder.

WAS DIE VÖGEL ERZÄHLEN

VON NADINE SCHNEIDER

Im heutigen Konzert begibt sich der RIAS Kammerchor gemeinsam mit dem Biologen Dr. Uwe Westphal auf einen ornithologisch-musikalischen Streifzug: Fünfzehn Werke aus fünf Jahrhunderten – vom Frankreich der Renaissance bis zum Großbritannien der Gegenwart – sind verschiedenen Vögeln gewidmet.

Nachtigall (*Luscinia philomela*), Farblithografie, ca. 1875



Der Partsong

Die Kompositionen von Charles Villiers Stanford, Edward Elgar und Gerald Finzi in diesem Programm wurden unter dem Begriff „Partsong“ publiziert. Partsongs sind weltliche, unbegleitete Chorwerke, die ihre Blütezeit in Großbritannien Ende des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts erlebten. Insbesondere im Rahmen der britischen „competition festivals“ – lokale Festivals, bei denen Laienchöre abseits der großen musikalischen Zentren London und Cambridge musizierten – erfreute sich der Partsong großer Beliebtheit und war ein identitätsstiftendes Genre des Laienmusizierens.

Kaum ein anderes wild lebendes Tier ist in unserem täglichen Leben derart allgegenwärtig wie der Vogel. Ein Blick aus dem Fenster genügt, um ihn zu sehen. Das Beobachten von Vögeln und Lauschen auf Vogelstimmen ist mehr als ein Hobby oder eine Profession: Beinahe ist es eine Grundfunktion unseres Körpers, etwas, das wir ständig – bewusst oder unbewusst – tun, und was die Menschheit während ihrer gesamten Stammesgeschichte und auf der ganzen Welt schon immer in der ein oder anderen Form getan hat. So fanden Vögel Eingang in die Kultur, sei es als Fabelwesen, Symbole, Gottheiten, Glücks- oder Unglücksbringer. Und nicht zuletzt ist der Vogelgesang für Musiker*innen ein Vorbild und Faszinosum, ein tönendes Bindeglied zwischen den Geräuschen der Natur und dem Klang menschengemachter Musik.

ÜBERGÄNGE

Ein Vogel mit Flügeln in blassestem Blau fliegt in Charles Villiers Stanfords Partsong *The Blue Bird* (1910) über einen See. Stanford teilt die Beschreibung der Landschaft und die des Vogelflugs stimmlich auf: Die Unterstimmen bereiten in rhythmischem Einklang die Atmosphäre des Sees, über die der Sopran – rhythmisch und melodisch eigenständig – gewissermaßen fliegen darf. Das Stück endet ohne harmonische Auflösung und mit einem über die bereits verstummten Unterstimmen hinaus klingenden Sopran, sodass der Eindruck entsteht, dem eben entdeckten Vogel noch lange nachsehen zu können.

Mit *The Drowned Lovers* komponierte Judith Bingham 1998 eine Referenz auf Stanfords *The Blue Bird*, weshalb das hundert Jahre ältere Stück auf Wunsch der Komponistin immer möglichst ohne Unterbrechung auf ihr eigenes folgen soll. Harmonisch basiert *The Drowned Lovers* vollständig auf Stanfords Chorlied, allerdings verkehrt es dessen friedliche Stimmung ins Beunruhigende: Der blaue See wird in Bingham's eigenem Text zu einem kalten Grab für zwei ertrunkene Liebende, und das Bild von der weiten Landschaft weicht der bedrückenden Tiefe des Wassers.

Im Jahr 2022 wurde *Liminal Dawn* der 1994 geborenen Komponistin Áine Mallon uraufgeführt. „Meine Arbeit existiert an einem Ort des Übergangs vor Sonnenaufgang, [...] wo ein morgendlicher Vogelchor sich in Erwartung des neuen Tages und der Hoffnung, die er bringt, zusingt“, schreibt sie, und tatsächlich entfaltet *Liminal Dawn* mit lautmalerischen, rhythmisch voneinander unabhängigen Oberstimmen die Stimmung eines Morgens voller Vogelrufe. Doch das Stück erzählt nicht nur von Hoffnung allein. Es sei, so Mallon, auch eine Hommage an die vom Aussterben bedrohten Singvögel und somit eine Klage um den Verlust künftiger Lieder.

Madrigal und Chanson – hitverdächtig in der Renaissance

Etwa um 1530 entstand in Italien das Madrigal und erlebte von da an eine gut 100-jährige Erfolgsgeschichte. Die mehrstimmige, unbegleitete Gattung mit weltlichen italienischen Texten wurde in ihren Anfängen insbesondere von Komponist*innen aus dem Gebiet des heutigen Nordfrankreichs und Belgien vorangetrieben, die sich in Italien niederließen und mit einigen ihrer Madrigale regelrechte Hits schrieben. So wurde zum Beispiel Jacques Arcadelt's erstes Madrigalbuch ganze 58 Mal nachgedruckt. In seiner Spätphase erlebte das Madrigal schließlich auch eine Blütezeit in England.

Ähnlich populär war in Frankreich die Chanson – nicht zu verwechseln mit dem Chanson der Neuzeit, den wir mit Édith Piaf und Jacques Brel verbinden. Auch die Chanson war mehrstimmig und vertonte französische Texte – über Liebe, Natur und das gesellschaftliche Leben. Ab etwa 1520 wurde die Gattung eine Form der bürgerlichen Gesellschaftskunst; die Texte wurden frivoler.

FELDSTUDIEN

Edward Cowies *Bellbirds – Aubade* (2019) widmet sich thematisch ebenfalls dem Zeitpunkt des Morgengrauens. 16 solistisch geführte Stimmen verdichten sich zu einem geradezu hypnotischen Chor aus quakenden Fröschen und dem glockenähnlichen Rufen, dem der australische Bellbird (deutsch: Glockenvogel) seinen Namen verdankt. Wie allen Werken von Cowie ging auch diesem eine intensive Feldstudie voraus: Cowie zieht seine Inspiration aus den Aufenthalten in der Natur seiner Wahlheimat Australien, die er zunächst in komplexen Zeichnungen festhält, bevor sie zu Musik werden. Im Jahr 1907 betrat Ralph Vaughan Williams, ausgestattet mit einem Phonographen – ein von Thomas Alva Edison 1877 patentiertes Aufnahmegerät – ein Gasthaus in Sussex. Dort nahm er den Wirt beim Singen eines Volksliedes auf, das bereits aus dem 18. Jahrhundert bekannt war und selbst noch während des amerikanischen Folksong Revivals von Künstler*innen wie Joan Baez und Pete Seeger adaptiert werden sollte. *The Turtle Dove* ist eines von über 800 Volksliedern, die Vaughan Williams sammelte und aus denen er Impulse für seine eigenen Kompositionen zu ziehen hoffte.

TODESBOTEN

Vermutlich wegen ihres außergewöhnlichen Äußeren ist die Eule ein etwas in Verruf geratener Vogel. Über die Jahrhunderte wurde sie mit Hexen, Teufeln, Tod und Unglück in Verbindung gebracht. In seinem wahrscheinlich 1619 erschienenen Madrigal *Sweet Suffolk Owl* findet Thomas Vautor ausnahmsweise wohlwollende Töne und Worte für das Tier. Zwar singt die Eule auch hier ein Klagelied für verstorbene Seelen, allerdings in sanft absteigenden Melodielinien, die dann wie selbstvergessen in ein beinahe fröhliches Eulrufmotiv auf den lautmalerischen Silben „te-whit, te-who“ übergehen.

Verrätselt und gespenstisch ist hingegen Edward Elgars *Owls* (1907). Hier wird auf die Geräusche eines nächtlichen Waldes gelauscht: fallendes Laub, die Laute eines verletzten Tieres, das Trippeln unsichtbarer Pfoten im Unterholz. Musikalisch hält das Stück eine ununterbrochene Anspannung aufrecht, indem es harmonisch durchweg vage bleibt und auch Steigerungen wie das im Crescendo bedrohlich anschwellende Pfortentrappeln unaufgelöst lässt. Immer wieder unterbrechen Tenor und Bass den Verlauf des Stücks mit einem aufgeschreckten „What is that?“, gefolgt von der Antwort „Nothing“ von Sopran und Alt, wobei es sich laut Elgar bei diesem „Nichts“ lediglich um den Ruf einer Eule handeln soll. Der Text sei auch sonst nur eine Fantasie, die nichts zu bedeuten habe, so Elgar. Zeitgenoss*innen und Biograf*innen fiel es offensichtlich

Vogel-Fun-Facts

- Vögel sind die einzige überlebende Gruppe der Dinosaurier.
- Der Gesang entsteht nicht wie beim Menschen über Stimm lippen, sondern über ein eigenes Organ, den Stimmkopf.
- Der Gesang der Singvögel ist nicht angeboren. Sie müssen ihn in ihrer Jugend erst erlernen.
- Die Nachtigall beherrscht ein Gesangsrepertoire von über 200 verschiedenen Strophentypen.
- Wolfgang Amadeus Mozart besaß einen Star als Haustier und notierte sich dessen gezwitscherte Melodien. Als der geliebte „Vogel Stahrl“ starb, organisierte ihm Mozart ein aufwendiges Begräbnis.

schwer, diesen Worten Glauben zu schenken, der Musikwissenschaftler Robert Anderson attestierte dem Stück gar eine „grauenhafte nihilistische Angst“.

Sehr viel klarere Botschaften sendet Maurice Ravel in *Trois beaux oiseaux du Paradis*, das er unter dem Eindruck des eben ausgebrochenen Ersten Weltkriegs schrieb: Drei Vögel in den Farben der französischen Trikolore überbringen einem klagenden Mädchen Botschaften ihres in den Krieg gezogenen Geliebten. Der rote und letzte der Vögel überreicht ihr schließlich das Herz des gefallenen Freundes, woraufhin auch sie um den Tod bittet.

STERBENDE SCHWÄNE UND FRÜHLINGSERWACHEN IN DER RENAISSANCE

Wer schon einmal gehört hat, wie ein Schwan sein Nest verteidigt, weiß: Mit Musik hat dieser Vogel nicht viel am Hut. Doch bereits in der Antike entstand der Mythos, dass er in seiner Todesstunde in wunderschönen Gesang ausbricht, zum ersten und zugleich letzten Mal. Jacques Arcadelt griff den Topos in *Il bianco e dolce cigno* im Jahr 1539 auf. Der Schwan, der singend aus dem Leben scheidet, wird dem im Angesicht des Todes weinenden Menschen gegenübergestellt. Dieser vorgeblich tragische Gegensatz hat allerdings einen doppelten Boden: Jubilierend reichen die Stimmen einander plötzlich die „mille morts“, die „tausend Tode“ weiter, die das lyrische Ich bereit ist zu sterben, und der Tod entpuppt sich augenzwinkernd als „petite mort“ – als Orgasmus. Über 70 Jahre später befasst sich Orlando Gibbons in seinem Madrigal *The Silver Swan* ebenfalls mit diesem antiken Mythos, allerdings weicht die erotische Komponente einem moralisierenden Fingerzeig: Nach dem Tod des Schwans gebe es nun „mehr Gänse als Schwäne, mehr Narren auf der Welt als Weise.“

Neben dem Madrigal war die Chanson eine weitere beliebte Gattung weltlicher Vokalmusik in der Renaissance, und Clément Janequin, von dem 280 Chansons überliefert sind, einer ihrer bedeutendsten Vertreter. Sein *Le Chant des Oyseaulx* ist ein vor Freude übersprudelndes Frühlingskonzert, das jeden Vogelruf, von der Drossel über die Nachtigall bis hin zum Kuckuck, musikalisch individuell ausgestaltet.

SEHNSUCHTSVÖGEL

„... und die natürlichste Musik von allen ist es doch, wenn 4 Leute zusammen spazieren gehen, in den Wald, oder auf dem Kahn, und dann gleich die Musik mit sich und in sich tragen.“ ließ einst Felix Mendelssohn Bartholdy vernehmen. Dieses Verständnis vom Musizieren als gemeinschaftsfördernde, leicht zugängliche Beschäftigung prägt Mendelssohns weltliche Chorwerke. Die Natur sei dabei



Eine Gedenktafel für Joachim Ringelnatz am Berliner Sachsenplatz zeigt vermutlich seine lokal beeinflusste Modifikation des Titels der Kurzgeschichte *When the Nightingale Sang in Berkeley Square* – dem Vorläufer des fast gleichnamigen Welthits.

niemals nur ein Erlebnisort menschlichen Handelns, sondern er lausche der Natur – so der Musikwissenschaftler Volker Kalisch – etwas Handelndes, Wirkendes ab. Auch die Nachtigall in Mendelssohns gleichnamiger Komposition, die ein Gedicht von Goethe vertont, hat eine besondere Aufgabe: Nach langer winterlicher Abwesenheit bringt sie zuverlässig die „alten, lieben“ Lieder mit.

In William Byrds *The Nightingale* (1589) beobachtet ein lyrisches Ich den freien Flug einer Nachtigall und beklagt dabei seine eigene Unfreiheit. Selbst im fröhlichen Gesang des Vogels findet es keinen Trost. Der Text steht stellvertretend für ein Thema, das Byrd zeitlebens beschäftigte: die Unterdrückung der Katholik*innen im anglikanischen England. Ungeachtet der Gefahr, in die er sich damit brachte, hielt der Komponist an seinem katholischen Glauben fest und kritisierte in *The Nightingale* und vielen weiteren seiner Stücke die prekäre Situation seiner Glaubensgenoss*innen. Mehrfach wurde er aktenkundig und mit Geldbußen belegt, kam jedoch wegen seines hohen Ansehens in der Hofkapelle von Elisabeth I. mit dem Leben davon.

Das Bild von der fröhlichen Nachtigall, der Frühlingsbotin, löst sich in Gerald Finzis in den 1930er-Jahren entstandenem *Nightingales*

Die Gefahr eines stillen Frühlings

Die Zahl aller Vögel in Europa hat seit 1990 um über 420 Millionen abgenommen, je nach Art bedeutet das einen Schwund von 35 bis 80 Prozent. Besonders betroffen sind die Vögel der Agrarlandschaften, die unter der Intensivierung der Landwirtschaft leiden. Vögel sind wichtige Indikatoren für Umweltqualität: Aus ihrem Rückgang kann man schließen, dass der Zustand des Ökosystems kritisch ist.

auf. In einem kraftvollen musikalischen Dialog und einer akribischen Übertragung des Textes in Musik offenbaren die Vögel dem Menschen, dass ihr schöner Gesang eigentlich Ausdruck einer quälenden Sehnsucht sei.

Auch die letzte Nachtigall des Programms versinnbildlicht eine Sehnsucht. In dem Welthit *A Nightingale Sang in Berkeley Square* ist ihr Gesang eng verbunden mit der Erinnerung an eine beinahe magische Nacht auf dem Londoner Berkeley Square. Der Song, der heute in einem Arrangement von Justin Doyle zu hören ist, entstand kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und gelangte während der Kriegsjahre zu enormer Popularität. Die britische Sängerin Vera Lynn brachte den Song mit ihren Auftritten für das Militär sogar bis an die Front. In völligem Kontrast zu den Verrohungen seiner Zeit entfaltet er eine entrückte Stimmung, einen intakten musikalischen Mikrokosmos, der von der Realität unberührt bleibt.



GALLERY MODEINSZENIERUNGEN IN DER GEMÄLDEGALERIE LOOKS

Fashion Staging at the Gemäldegalerie
30.01. – 31.05.2026



Gemäldegalerie
Staatliche Museen zu Berlin

Medienkooperation:

MONOPOL
Magazin für Kunst und Leben

Gemäldegalerie
Kulturforum Berlin

TEXTE & ÜBERSETZUNGEN

CLÉMENT JANEQUIN LE CHANT DES OYSEAULX

Reveillez-vous, coeurs endormis,
Le dieu d'amour vous sonne.
A ce premier jour de mai,
Oiseaux feront merveilles,
Pour vous mettre hors d'esmay,

Detoupez vos oreilles,
Et farirariron, frere li joli.

Vous serez tous en joie mis,
Car la saison est bonne.

Vous orrez, a mon avis,
Une douce musique
Que fera le roy mauvis,
Le merle aussi,
Le stournal sera parmi,
D'une voix authentique.
Ti, ti, piti, tu dis, que dis-tu?
Tu dis, le petit sansonnet de Paris,
Le petit mignon,
Qu'est là-bas, passe, vilain!
Sainte tete Dieu!
Il est temps d'aller boire,
Tot, tot, au sermon.
Guillemette, Colinette,
Sus, ma maitresse, a la messe,
Sainte Caquette qui caquette,

*Erwacht, ihr schlafenden Herzen,
der Gott der Liebe ruft euch.
An diesem ersten Maitag
werden die Vögel Wunder wirken,
um euch aus dem Kummer zu lösen.*

*Öffnet eure Ohren –
farirariron, frere li joli ...*

*Ihr werdet alle in Freude versetzt werden,
denn die Jahreszeit ist dafür gut.*

*Ihr werdet, wie ich meine,
eine süße Musik hören,
die der Drosselkönig anstimmt –
auch die Amsel,
auch der Star wird darunter sein,
mit reiner Stimme.
Ti, ti, piti ... Du – was sagst du?
Du sagst es, der kleine Star aus Paris,
der kleine Liebling,
der da drüben ist – fort, du Schuft!
Beim heiligen Haupt Gottes!
Es ist Zeit, trinken zu gehen.
Auf, auf, zur Predigt!
Guillemette, Colinette,
auf, meine Herrin, zur Messe –
heilige Schwätzerin, die schwatzt –*

À saint Trotin,
Montrer le tétin,
Le doux musequin.

*nach Sankt Trotin,
das Brüstchen zu zeigen,
das süße Schnäuzchen.*

Rire et gaudir, c'est mon devis,
Chacun s'y abandonne.

*Lachen und Fröhlichkeit ist mein Wahlspruch,
jeder gebe sich ihm hin.*

Rosignol du bois joli,
A qui la voix resonance,
Pour vous mettre hors d'ennui,
Votre gorge jargonne:
Frian, frian, frian.
Fuyez, regrets, pleurs et soucis,
Car la saison est bonne.

*Nachtigall im schönen Wald,
deren Stimme widerhallt,
um Euch allen Kummer zu nehmen,
trillert Eure Kehle:
Frian, frian, frian ...
Flieht, Gram, Tränen und Sorgen,
denn die Jahreszeit ist dafür gut.*

Arriere, maitre cocu,
Sortez de nos chapitres,
Chacun vous est mal tenu,
Car vous n'etes qu'un traître.
Cocou, cocou.
Par trahison, en chacun nid,
Pondez sans qu'on vous sonne.

*Fort, Meister Kuckuck,
verlasst unsere Runde!
Jeder ist Euch schlecht gesonnen,
denn Ihr seid nichts als ein Verräter.
Cocou, cocou ...
Verräterisch legt Ihr in jedes Nest
ein Ei, ohne dass man euch rief.*

Reveillez-vous, coeurs endormis,
Le dieu d'amour vous sonne.

*Erwacht, ihr schlafenden Herzen,
der Gott der Liebe ruft euch.*

CHARLES VILLIERS STANFORD THE BLUE BIRD

The lake lay blue below the hill.
O'er it, as I looked, there flew
Across the waters, cold and still,
A bird whose wings were palest blue.

*Der See lag blau am Fuß des Berges,
darüber flog, während ich schaute,
über das Wasser, das reglose, kalte,
ein Vogel mit Flügeln von blassestem Blau.*

**(Die zweite Strophe wird nach
The Drowned Lovers gesungen.)**

The sky above was blue at last,
The sky beneath me blue in blue.
A moment, ere the bird had passed,
It caught his image as he flew.

*Der Himmel darüber, auch er war blau.
Der Himmel unter mir blau in blau.
Ein Augenblick nur, und der Vogel war fort,
er verschlang sein Bild, wie er flog.*

JUDITH BINGHAM

THE DROWNED LOVERS

In the deepest reaches of the lake,
I and my love do lie.
I clung to him and pulled him down
and so we both did die.

Th'uncaring clear blue waters
over our heads did close,
and shoals of fishes, sightlessly,
in clouds around us rose.

His pale green eyes were cold in death,
his love had been a lie,
but now we share a watery grave
forever intertwined.

Blue below
Cold and still
Beneath me
Cold and still
Blue in blue
His image
Cold and still
The lake lay

*In den tiefsten Tiefen des Sees
liegen mein Liebster und ich.
Ich hielt ihn fest und zog ihn hinab –
so starben wir beide zugleich.*

*Die gleichgültigen klaren blauen Wasser
schlossen sich über unseren Köpfen.
Und Fischschwärme, blind,
zogen wie Wolken um uns hinauf.*

*Seine blassgrünen Augen waren kalt im Tod,
seine Liebe war eine Lüge.
Aber nun teilen wir unser nasses Grab,
auf ewig ineinander verwoben.*

*Blau da unten
Kalt und still
Unter mir
Kalt und still
Blau in blau
Sein Bild
Kalt und still
Lag der See*

THOMAS VAUTOR

SWEET SUFFOLK OWL

Sweet Suffolk owl, so trimly dight
with feathers like a lady bright,
thou sing'st alone, sitting by night
te whit, te whoo, te whit, te whoo.

Thy note that forth so freely rolls,
with shrill command, the mouse controls,
and sings a dirge for dying souls
te whit, te whoo, te whit, te whoo.

*Süße Suffolk-Eule, so elegant gekleidet
mit Federn, wie eine strahlende Dame,
du singst allein, in der Nacht sitzend,
te whit, te whoo, te whit, te whoo.*

*Dein Ruf, der so frei heraus erklingt,
mit schrillum Befehl die Mäuse beherrscht,
und für sterbende Seelen ein Klagelied singt,
te whit, te whoo, te whit, te whoo.*

EDWARD ELGAR

OWLS

What is that? ... Nothing;
The leaves must fall,
and falling, rustle;
That is all;
They are dead
As they fall, –
Dead, they are dead at the foot of the tree;
All that can be is said.
What is it? ... Nothing.

What is that? ... Nothing;
A wild thing hurt but mourns in the night,
And it cries
In its dread,
Till it lies
Dead at the foot of the tree;
All that can be is said.
What is it? ... Nothing.

What is that? ... Ah!
A marching slow of unseen feet,
That is all:
But a bier, spread
With a pall,
Is now at the foot of the tree;
All that could be said;
Is it – what? ... Nothing.

*Was ist das? ... Nichts;
Die Blätter müssen fallen,
und fallend rauschen sie;
Das ist alles;
Sie sind tot,
während sie fallen, –
Tot, sie sind tot am Fuß des Baumes;
Alles, was sein kann, ist gesagt.
Was ist es? ... Nichts.*

*Was ist das? ... Nichts;
Ein wildes Wesen, verletzt, klagt in der Nacht,
und es weint
in seiner Angst,
bis es liegt,
tot am Fuß des Baumes;
Alles, was sein kann, ist gesagt.
Was ist es? ... Nichts.*

*Was ist das? ... Ah!
Ein langsames Schreiten unsichtbarer Füße,
das ist alles:
Doch eine Bahre, bedeckt
mit einem Leichentuch,
steht nun am Fuß des Baumes;
Alles, was gesagt werden konnte;
Ist es ... was? ... Nichts.*

EDWARD COWIE

BELLBIRDS – AUBADE

Moon – Rise, Dark Shades, Calm, Jade, Blue,
Grey, Mauve, Green – Light
Pre-dawn
In this forest – waiting – listening
Only the babble of water

*Mondaufgang, Dunkle Schatten, Stille, Jade,
Blau, Grau, Malve, Grünes Licht
Vor der Morgendämmerung
In diesem Wald – wartend – lauschend
Nur das Plätschern des Wassers*

And now some light – hints of colour –
Insects and Frogs calling
No Birdsong – No bird sings
Looking – waiting – listening
Sunrise and Colour – Morning –
Dawn – Light
Colour flooding the forest shades –
the softest quiet tingling songs
But no songs of bellbirds – but surely they'll
sing soon?
Listen! Listen!
In this valley, birds begin to sing
ting! ting! tang! tang!
Night/Dawn Pale/Light
Floods/Shades Rich/Forms Change/Here
Jade/Green Hues of Pearl ...
Sunlight/Open
Bellbirds Singing! Bellbirds in Song!
Bellbirds, glory of the dawn ...
Bellbirds Sing – Sweet Song

*Und nun etwas Licht – Andeutungen
von Farbe – Insekten und Frösche rufen
Kein Vogelgesang – kein Vogel singt
Schauend – wartend – lauschend
Sonnenaufgang und Farbe – Morgen –
Dämmerung – Licht
Farbe flutet die Waldschatten – die zartesten,
leisen, kribbelnden Lieder
Doch kein Gesang der Glockenvögel – aber bald
werden sie singen, gewiss?
Horch! Horch!
In diesem Tal beginnen Vögel zu singen
Ting! Ting! Tang! Tang! –
Nacht/Dämmerung Blass/Licht
Flutet/Schatten Reiche/Formen Wechseln/Hier
Jade/Grüne Perlmutterfarben ...
Sonnenlicht/Weite
Glockenvögel singen! Glockenvögel im Gesang!
Glockenvögel, Glanz der Morgendämmerung ...
Glockenvögel singen – süßer Gesang*

Pause

ORLANDO GIBBONS THE SILVER SWAN

The silver swan, who living had no note,
When death approached, unlocked
her silent throat.
Leaning her breast against the reedy shore,
Thus sung her first and last,
and sung no more,
Farewell all joys,
O death, come close mine eyes,
More geese than swans now live,
more fools than wise.

*Der silberne Schwan, der zu Lebzeiten keinen
Ton von sich gab,
Als der Tod nahte, öffnete sich seine stille Kehle,
Die Brust gelehnt ans schilfbewachsene Ufer,
So sang er zum ersten und zum letzten Mal
und sang nie wieder,
Lebt wohl, alle Freuden,
O Tod, schließe meine Augen.
Mehr Gänse als Schwäne leben jetzt,
mehr Narren als Weise.*

JACQUES ARCADELT

IL BIANCO E DOLCE CIGNO

Il bianco e dolce cigno
cantando more, ed io piangendo giung'
al fin del viver mio.
Stran' e diversa sorte,
ch'ei more sconsolato
ed io moro beato.
Morte che nel morire
m'empie di gioia tutto e di desire.
Se nel morir, altro dolor non sento,
di mille mort' il di sarei contento.

*Der weiße und süße Schwan
stirbt singend, und weinend gelangte ich
ans Ende meines Lebens.
Seltsames, verschiedenes Schicksal,
dass er ohne Trost stirbt,
und ich sterbe selig
einen Tod, der mich im Sterben
ganz erfüllt mit Freude und Begehren.
Wenn ich im Sterben keinen anderen Schmerz
fühlte, wäre ich froh, tausend Tode zu sterben.*

MAURICE RAVEL

TROIS BEAUX OISEAUX DU PARADIS

Trois beaux oiseaux du Paradis,
(Mon ami z-il est à la guerre),
Trois beaux oiseaux du Paradis
Ont passé par ici.

*Drei schöne Vögel aus dem Paradies,
(Mein Liebster ist in den Krieg gezogen),
Drei schöne Vögel aus dem Paradies
flogen hier vorbei.*

Le premier était plus bleu que le ciel,
(Mon ami z-il est à la guerre),
Le second était couleur de neige,
Le troisième rouge vermeil.

*Der erste war blauer als der Himmel,
(Mein Liebster ist in den Krieg gezogen),
Der zweite hatte die Farbe des Schnees,
der dritte war zinnoberrot.*

„Beaux oiselets du Paradis,
(Mon ami z-il est à la guerre),
Beaux oiselets du Paradis,
Qu'apportez par ici?“

*„Ihr schönen Vögelein aus dem Paradies,
(Mein Liebster ist in den Krieg gezogen),
ihr schönen Vögelein aus dem Paradies,
was bringt ihr hierher?“*

„J'apporte un regard couleur d'azur,
(Ton ami z-il est à la guerre)“
„Et moi, sur beau front couleur de neige,
Un baiser dois mettre, encore plus pur.“

*„Ich bringe einen azurfarbenen Blick,
(Dein Liebster ist in den Krieg gezogen).“
„Und ich muss auf die schöne schneeweiße Stirn
einen noch reineren Kuss drücken.“*

„Oiseau vermeil du Paradis,
(Mon ami z-il est à la guerre),
Oiseau vermeil du Paradis,
Que portez vous ainsi?“

„Un joli cœur tout cramoisi,
(Ton ami z-il est à la guerre).“
„Ah! je sens mon cœur qui froidit . . .
Emportez-le aussi.“

„Zinnoberroter Vogel aus dem Paradies,
(Mein Liebster ist in den Krieg gezogen),
zinnoberroter Vogel aus dem Paradies,
was tragt Ihr denn?“

„Ein hübsches Herz, ganz karmesinrot,
(Dein Liebster ist in den Krieg gezogen).“
„Ach! Ich spüre, wie mein Herz erkaltet ...
Nehmt es auch mit fort.“

RALPH VAUGHAN WILLIAMS THE TURTLE DOVE

Fare you well, my dear, I must be gone,
And leave you for a while;
If I roam away I'll come back again,
Though I roam ten thousand miles,
my dear,
Though I roam ten thousand miles.

So fair thou art, my bonny lass,
So deep in love am I;
But I never will prove false to the bonny lass
I love,
Till the stars fall from the sky, my dear,
Till the stars fall from the sky.

The sea will never run dry, my dear,
Nor the rocks melt with the sun,
But I never will prove false to the bonny lass
I love,
Till all these things be done, my dear,
Till all these things be done.

O yonder doth sit that little turtle dove,
He doth sit on yonder high tree,
A-making a moan for the loss of his love,
As I will do for thee, my dear,
As I will do for thee.

*Lebe wohl, meine Liebe, ich muss nun fort,
Und dich für eine Weile verlassen;
Wenn ich in die Ferne ziehe,
dann komme ich wieder,
Auch wenn ich zehntausend Meilen weit ziehe,
meine Liebe,
Auch wenn ich zehntausend Meilen weit ziehe.*

*So schön du bist, mein hübsches Mädchen.
So tief bin ich verliebt;
Aber ich werde mich der Schönen, die ich liebe,
nie untreu erweisen,
Bis die Sterne vom Himmel fallen, meine Liebe,
Bis die Sterne vom Himmel fallen.*

*Das Meer wird niemals austrocknen, meine Liebe,
Und die Felsen nicht schmelzen in der Sonne,
Aber ich werde mich der Schönen, die ich liebe,
nie untreu erweisen,
Bis alles dieses geschieht, meine Liebe,
Bis alles dieses geschieht.*

*Dort drüben sitzt das kleine Turteltäubchen.
Es sitzt dort drüben auf dem hohen Baum,
Und klagt über den Verlust seiner Liebsten,
So wie ich es für dich tun werde, meine Liebe,
So wie ich es für dich tun werde.*

ÁINE MALLON LIMINAL DAWN

Day's sweetest moments are at dawn;
Refreshed by his long sleep, the Light
Kisses the languid lips of Night,
Ere she can rise and hasten on.

All glowing from his dreamless rest
He holds her closely to his breast,
Warm lip to lip and limb to limb,
Until she dies for love of him.

Oriana

*Die süßesten Augenblicke des Tages sind im
Morgengrauen; Vom langen Schlaf erfrischt,
küsst das Licht die schlaffen Lippen der Nacht,
bevor sie sich erheben und eilen kann.*

*Ganz von seinem traumlosen Ruhen durchglüht,
hält es sie fest an seiner Brust,
warme Lippe an Lippe und Glied an Glied,
bis sie vor Liebe zu ihm vergeht.*

Oriana

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY DIE NACHTIGALL

Die Nachtigall, sie war entfernt
der Frühling lockt sie wieder;
was Neues hat sie nicht gelernt,
singt alte liebe Lieder.

WILLIAM BYRD THE NIGHTINGALE

The Nightingale so pleasant and so gay,
in greenwood groves, delights to make
his dwelling,
in fields to fly, chanting his roundelay,
at liberty, against the Cage rebelling.
But my poor heart, with sorrows over swelling,
through bondage vile,
binding my freedom short,
no pleasure takes, in these his sports excelling,
nor in his song receiveth no comfort.

*Die Nachtigall, so heiter und so froh,
lässt sich gern in grünen Wäldern
nieder,
fliegt über Felder, singt ihr Lied,
in Freiheit, gegen den Käfig rebellierend.
Doch mein armes Herz, von Kummer übervoll,
in schändlicher Knechtschaft,
die meine Freiheit einschränkt,
findet keine Freude an ihren hohen Künsten,
noch Trost empfängt es aus ihrem Gesang.*

GERALD FINZI NIGHTINGALES

Beautiful must be the mountains whence
ye come,
And bright in the fruitful valleys the
streams, wherefrom

Ye learn your song:

Where are those starry woods? O might I
wander there,
Among the flowers, which in that
heavenly air

Bloom the year long!

Nay, barren are those mountains and spent
the streams:

Our song is the voice of desire, that haunts
our dreams,

A throe of the heart,

Whose pining visions dim, forbidden
hopes profound,

No dying cadence nor long sigh can sound,

For all our art.

Alone, aloud, in the raptured ear of men
We pour our dark nocturnal secret;
and then,

As night is withdrawn

From these sweet-springing meads and
bursting boughs of May,

Dream, while the innumerable choir
of day

Welcome the dawn.

*Schön müssen die Berge sein, aus denen ihr
kommt,
und hell in den fruchtbaren Tälern die Bäche,
aus denen*

ihr euren Gesang lernt:

*Wo sind diese Sternenwälder? O könnte ich
dort wandern,
zwischen den Blumen, die in jener
himmlischen Luft*

das ganze Jahr blühen!

*Nein, kahl sind jene Berge und versiegt
die Bäche:*

*Unser Lied ist die Stimme der Sehnsucht,
die unsere Träume heimsucht,*

ein Aufbegehren des Herzens,

*dessen schmachkende Visionen, verbotene
Hoffnungen,*

*keine sterbende Kadenz, kein langer Seufzer
ausdrücken kann,*

trotz all unserer Kunst.

*Allein, laut, in das verzückte Ohr der Menschen
gießen wir unser dunkles nächtliches
Geheimnis; und dann,*

wenn die Nacht sich zurückzieht

*von diesen süß erwachenden Wiesen und
berstenden Maizweigen,*

*träumen wir, während die unzähligen Chöre
des Tages*

die Morgenröte begrüßen.

MANNING SHERWIN, ARR. JUSTIN DOYLE A NIGHTINGALE SANG IN BERKELEY SQUARE

When true lovers meet in Mayfair,
so the legends tell,
songbirds sing, winter turns to spring,
ev'ry winding street in Mayfair falls
beneath the spell.
I know such enchantment can be,
'cause it happened one evening to me.

That certain night, the night we met,
there was magic abroad in the air,
there were angels dining at the Ritz,
and a nightingale sang in Berkeley Square.

I may be right, I may be wrong,
but I'm perfectly willing to swear
that when you turned and smiled at me,
a nightingale sang in Berkeley Square.

The moon that lingered over London town,
poor puzzled moon (blue moon),
he wore a frown.
How could he know we two were so much
in love?
The whole wide world seemed upside down.

The streets of town were paved with stars,
it was such a romantic affair!
And as we kissed and said goodnight,
a nightingale sang in Berkeley Square!

How strange it was, how sweet and strange,
there was never a dream to compare
with that hazy, crazy night we met,
when a nightingale sang in Berkeley Square.

*Wenn wahre Liebende sich in Mayfair begegnen,
so berichten es die Legenden,
singen Vögel, der Winter wird zum Frühling,
jede gewundene Straße in Mayfair verfällt
dem Zauber.
Ich weiß, dass solche Verzauberung möglich ist,
denn mir geschah sie an einem Abend.*

*In jener Nacht, der Nacht, als wir uns trafen,
lag Zauber in der Luft ringsum,
Engel speisten im Ritz zu Abend,
und eine Nachtigall sang am Berkeley Square.*

*Ich mag recht haben, ich mag mich irren,
doch ich bin vollkommen bereit zu schwören:
Als du dich umdrehtest und mich anlächeltest,
sang eine Nachtigall am Berkeley Square.*

*Der Mond, der über London verweilte,
der arme, ratlose, Mond (blauer Mond),
trug ein Stirnrunzeln –
wie hätte er wissen können, dass wir beide
so sehr verliebt waren?
Die ganze weite Welt schien kopf zu stehen.*

*Die Straßen der Stadt waren mit Sternen gepflastert,
es war eine so romantische Begegnung.
Und als wir uns küsstet und Gute Nacht sagten,
sang eine Nachtigall am Berkeley Square!*

*Wie seltsam es war, wie süß und seltsam,
es gab keinen Traum, der vergleichbar wäre,
mit jener verschwommenen, verrückten Nacht,
in der wir uns trafen, als eine Nachtigall
am Berkeley Square sang.*

This heart of mine beat loud and fast,
like a merry-go-round in a fair,
we were dancing cheek to cheek
and a nightingale sang in Berkeley Square.

When dawn came stealing up
all gold and blue
to interrupt our rendezvous,
I still remember how you smiled and said,
Was that a dream, or was it true?

Our homeward step was just as light
as the tap-dancing feet of Astaire;
and like an echo far away,
a nightingale sang in Berkeley Square.
I know 'cause I was there.

*Mein Herz schlug laut und schnell,
wie ein Karussell auf dem Jahrmarkt,
wir tanzten Wange an Wange,
und eine Nachtigall sang am Berkeley Square.*

*Als die Morgendämmerung sich hervorstahl,
ganz gold und blau,
um unser Rendezvous zu unterbrechen,
erinnere ich mich noch immer daran,
wie du lächeltest und sagtest:
War das ein Traum, oder war es wahr?*

*Unser Schritt heimwärts war so leicht
wie die steppenden Füße von Astaire;
und wie ein fernes Echo
sang eine Nachtigall am Berkeley Square.
Ich weiß es, denn ich war dabei.*

BIOGRAFIEN

DR. UWE WESTPHAL

Dr. Uwe Westphal ist Diplom-Biologe und Fachzeitschriftenredakteur. Von Kindesbeinen an mit der heimischen Fauna und Flora vertraut, studierte er Biologie mit den Schwerpunkten Zoologie und Ökologie an der Philipps-Universität Marburg/Lahn.

Fast 20 Jahre lang war er hauptamtlich im Naturschutz tätig, zunächst an der hessischen Naturschutz-Akademie in Wetzlar, später beim Naturschutzbund Deutschland (NABU), Landesverband Hamburg. Seine Schwerpunkte in Wetzlar lagen in den Bereichen Umweltpädagogik, Planung und Durchführung naturkundlicher Seminare sowie naturschutzfachliche Öffentlichkeitsarbeit. Beim NABU Hamburg war er wissenschaftlicher Leiter einer naturkundlichen Info- und Forschungsstation, Referent für Arten- und Biotopschutz, Redakteur der Zeitschrift „Naturschutz in Hamburg“ und später auch bis auf EU-Ebene intensiv an Großverfahren im Spannungsfeld zwischen Ökologie und Ökonomie, Politik und Öffentlichkeit beteiligt. Nach einer Ausbildung zum zertifizierten Fachzeitschriftenredakteur lebt er seit 2004 seine Berufung als freier Publizist, Naturführer, Seminarleiter und Natur-Entertainer, der unterhaltsam und mit großem Fachwissen für die Natur zu begeistern weiß.

Dr. Uwe Westphal



Einem breiten Publikum ist er durch zahlreiche Auftritte als Vogel- und Tierstimmen-Imitator auf unterschiedlichsten Veranstaltungen sowie in Funk und Fernsehen bekannt. Sein Repertoire umfasst rund 200 Tierstimmen, davon etwa 130 Vogelarten.

Er ist Autor und Coautor von zehn Büchern, darunter *Schräge Vögel* (2015), *Mehr Platz für den Spatz!* (2016), *Das große Buch der Gartenvögel* (2018) und *Vogelstimmen in Wald und Hecke* (2022); vier Audio-CDs und zwei Online-Kursen.

Wer nach dem Konzert gern noch mehr von Dr. Uwe Westphal sehen möchte, kann am 22. Mai 2026 die Talkshow 3nach9 einschalten, wo er an diesem Tag zu Gast sein wird.

JUSTIN DOYLE

Justin Doyle ist seit 2017 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des RIAS Kammerchor Berlin. 1975 in Lancaster geboren, war er zunächst Chorknabe an der Westminster Cathedral in London und später Choral Scholar am renommierten King's College in Cambridge. Sein internationaler Durchbruch als Dirigent erfolgte 2006 nach einem zweiten Preis bei der Cadaqués Orchestra International Conducting Competition in Barcelona sowie mit einem Stipendium bei den BBC Singers, was den Beginn einer andauernden Zusammenarbeit markierte.

Mit dem RIAS Kammerchor Berlin hat Doyle einen jährlichen Zyklus großer neuer Auftragswerke initiiert, sich gemeinsam mit der Akademie für Alte Musik Berlin auf die Werke Händels konzentriert und das Repertoire des Chores in der polyphonen Musik der Renaissance erweitert. Zu DoYLES aktuellen CD-Einspielungen mit dem RIAS Kammerchor gehören A-cappella-Musik der spanischen Renaissance und von Benjamin Britten, weitere Aufnahmen in der Haydn- und Händel-Serie des Chores sowie Werke von Mendelssohn Bartholdy und Brahms.

Als Gast dirigiert er zudem Klangkörper wie den Eric Ericson Kammerchor in Stockholm, den Schwedischen Radiochor, den MDR Rundfunkchor, den Norwegian Soloists' Choir, die Zürcher Sing-Akademie, Chorwerk Ruhr, Genesis Sixteen sowie das Poznań Philharmonic Orchestra, Ensemble Resonanz, Finnish Baroque Orchestra, Wrocław

Baroque Orchestra, Freiburger Barockorchester, Orchestra of Opera North, Royal Northern Sinfonia und die Kammerakademie Potsdam. Gleichmaßen ist er in der Oper zuhause, darunter die Garsington Opera, das Buxton Festival, Opera North und die Potsdamer Winteroper.

Doyle widmet sich mit großem Interesse der Musik außereuropäischer Kulturen und erschließt traditioneller Musik aus aller Welt ein neues Publikum. Am Herzen liegt ihm ebenso die musikalische Vermittlungsarbeit – Aufführungen seiner Kantate *Mythen und Legenden* brachten Tausenden Kindern skandinavische Volkslieder und zugleich die Musik Richard Wagners näher. Als Gastprofessor für Chordirigieren war er von 2018 bis 2022 an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin und von 2019 bis 2024 an der Sibelius-Akademie in Helsinki tätig, wo er ebenfalls Alte Musik lehrte.

Justin Doyle



RIAS KAMMERCHOR BERLIN

Der RIAS Kammerchor Berlin, vor 78 Jahren gegründet, zählt zu den führenden Profichören der Welt. Zahlreiche Auszeichnungen dokumentieren sein internationales Renommee, darunter der Preis der Deutschen Schallplattenkritik, der ECHO Klassik, der Gramophone Award, der Choc de l'année, der Prix Caecilia oder der Ehrenpreis „Nachtigall“ des Preises der Deutschen Schallplattenkritik.

Das Ensemble aus 34 professionell ausgebildeten Sänger*innen ist maßgeblich für sein präzises Klangbild bekannt. Sein Repertoire erstreckt sich von historisch informierten Renaissance- und Barock-

interpretationen über Neuinterpretationen klassischer und romantischer Werke bis hin zu regelmäßigen Uraufführungen.

Seit der Saison 2017–18 ist Justin Doyle Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Chores. Die bisherigen Einspielungen unter Doyles Leitung, darunter Werke von Händel, Bach, Britten und de Victoria, wurden von Publikum und Kritik begeistert aufgenommen. Im März 2026 erschien die Einspielung von Joseph Haydns *Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze* mit dem Konzerthausorchester Berlin und im Oktober 2026 steht die Veröffentlichung einer CD mit Werken Benjamin Brittens bevor.

Mit bis zu 50 Konzerten pro Saison auf den Bühnen Deutschlands, Europas und Asiens zählt der RIAS Kammerchor zu den bedeutendsten Tourneechören des Landes. In seiner Heimatstadt präsentiert er sich mit sechs Abonnementkonzerten, darunter das renommierte Neujahrskonzert. Auf dem Berliner Spielplan stehen außerdem gemeinsame Programme mit Schwesterensembles wie dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin oder dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin sowie darüber hinaus die ForumKonzerte in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis „Forum der Freunde und Förderer“, bei denen außergewöhnliche Orte zur Konzertbühne werden.

Gemeinsam mit dem Deutschen Musikrat vergibt der RIAS Kammerchor alle zwei Jahre den Deutschen Preis für Chor-dirigieren, der Wettbewerb ist Abschluss eines mehrjährigen Förderprogramms für Nachwuchsdirigent*innen. Im Rahmen des RIAS Kammerchor Studios werden pro Saison vier Akademist*innen Teil des Chores. Wiederkehrende Musikvermittlungsprojekte umfassen Chorpatenschaften für Berliner Schulchöre, Musikalische Salons,

ABENDBESETZUNG

Sopran

Natalie Beck*
Joowon Chung
Katharina Hohlfeld-Redmond
Soobhin Kim
Sarah Krispin
Anette Lösch
(Chorsolo: Cowie)
Stephanie Petitlaurent
Natasha Schnur
Esther Tschimpke
(Chorsoli: Mallon, Cowie)
Fabienne Weiß
(Chorsoli: Ravel, Cowie)
Viktoria Wilson
(Chorsoli: Mallon, Cowie)

Alt

Ulrike Bartsch
Michelle Baum
(Chorsolo: Ravel)
Anna Erdmann
Jessica Gillingwater
(Chorsolo: Bingham)
Susanne Langner
Sibylla Maria Löbbert
Anna-Luise Oppelt
Hildegard Rützel

Tenor

Volker Arndt
Thaddäus Böhm
(Chorsolo: Ravel)
Joachim Buhrmann
Minsub Hong
Christian Mücke
Volker Nietzke
Kai Roterberg
Shimon Yoshida

Bass

Stefan Drexelmeier
Florian Hille
Ingolf Horenburg
Manuel Nickert
(Chorsolo: Vaughan Williams)
Rudolf Preckwinkel
Andrew Redmond
Felix Rumpf
Jonathan E. de la Paz Zaens
(Chorsolo: Ravel)

* RIAS Kammerchor Studio

die *Klingenden Bilder* in der Gemäldegalerie Berlin, die Kooperation mit den Chören der Universität der Künste und Berliner Grundschulen und Publikumsworkshops unter der Leitung von Justin Doyle.

Führende Künstlerpersönlichkeiten wie Günther Arndt, Uwe Gronostay, Marcus Creed, Daniel Reuss und Hans-Christoph Rademann haben mit ihren Chefdirigaten den Chor seit seiner Gründung im Jahr 1948 als Ensemble des Rundfunks im amerikanischen Sektor (RIAS) geformt und geprägt. Regelmäßige Kooperationen bestehen mit bedeutenden Ensembles wie der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Ensemble Resonanz Hamburg, dem Chamber Orchestra of Europe und dem Freiburger Barockorchester sowie mit Dirigent*innen wie René Jacobs, Yannick Nézet-Séguin, Joana Mallwitz, Pablo Heras-Casado und Krista Audere.

Der RIAS Kammerchor Berlin ist ein Ensemble der Rundfunk Orchester und Chöre gGmbH Berlin (ROC). Gesellschafter sind Deutschlandradio, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Berlin und der Rundfunk Berlin-Brandenburg.

RIAS Kammerchor Berlin



DIE ELEGANTESTE ART, DIGITALE NOTEN ZU HALTEN.

Für den perfekten Auftritt: Die VACUUM uni tripod base ersetzt den klassischen Notenständer durch ein vakuum-magnetisches Halterungssystem für Tablets und Smartphones.

VACUUM
case oder patch
separat
erhältlich

- › Zuverlässiger Halt von Tablets oder Smartphones
- › Einhändiges Lösen und Befestigen des Geräts
- › Optimale Ausrichtung dank Kugelgelenk und 360° Drehbarkeit
- › Geeignet für 1/4 oder 3/8 Zoll Gewinde
- › Mehr Infos unter fidlock.com/consumer/musik



**#FIDLOCK
MOMENT**

@fidlock.essentials

HAYDN-FESTIVAL MUSIK IM GOTTESDIENST

So, 7. Juni 2026 / 10.00 Uhr
St. Hedwigs-Kathedrale

Joseph Haydn
Missa Sancti Nicolai
RIAS Kammerchor Berlin
Chor der St. Hedwigs-Kathedrale
Justin Doyle Dirigent

ABSCHLUSSKONZERT

So, 7. Juni 2026 / 18.00 Uhr
Konzerthaus Berlin, Großer Saal

Joseph Haydn
Sinfonie Nr. 8 G-Dur *Der Abend*
Missa solemnis in B-Dur *Schöpfungsmesse*
Konzerthausorchester Berlin
Joana Mallwitz Dirigentin
Justin Doyle Dirigent

4. FORUMKONZERT VOM LOBPREIS GOTTES UND TEUFLISCHEN VERSUCHUNGEN

Fr, 12. Juni 2026 / 20.00 Uhr
Kunsthhaus Dahlem

Werke von **Werner Egk** und **Francis Poulenc**
Hildegard Rützel Alt
Männerquintett des RIAS Kammerchors
Streichquartett

MUSIKALISCHER SALON CRÊPES, WEIN & GESANG

Di, 16. Juni 2026 / 19.00 Uhr
Luftraum Berlin

Nora Gomringer Rezitation
Anja Petersen Sopran
Minsub Hong Tenor
Valentin Butt Akkordeon
Johanna Bastian Moderation

Unser Filmfestpreis



Kino, so oft du willst.

Erlebe das volle Programm in
15 Kinos in Berlin und München!

yorck.de/unlimited



Yorck
Kinogruppe

IMPRESSUM

Herausgeber

RIAS Kammerchor Berlin
in der Rundfunk Orchester
und Chöre gGmbH Berlin
Charlottenstraße 56
10117 Berlin

www.rias-kammerchor.de
info@rias-kammerchor.de

Geschäftsführer

Anselm Rose

Kuratoriumsvorsitzende

Prof. Monika Grütters

Gesellschafter

Deutschlandradio
Bundesrepublik Deutschland
Land Berlin
Rundfunk Berlin-Brandenburg

Chordirektor

Bernhard Heß

Chefdirigent

Justin Doyle

Projektmanagement

Leonard Lentz
Jonas Müller (Projektleitung)
Regine Neudert
Christiane Wünsch

Assistenz des Chefdirigenten

Anna Kohoff

Notenarchiv

Mikhail Pyshkin
Yifan Ruan (Assistenz)

Musikvermittlung

Johanna Bastian

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Nora-Henriette Friedel
Rebekka Schmitt (Assistenz)

Marketing

Jessica Bladt
Rebekka Schmitt (Assistenz)

Online-Kommunikation und Projektentwicklung

Isa Stiglich

Besucherservice

T +49 (0)30 20 29 87 25
F +49 (0)30 20 29 87 29
tickets@rias-kammerchor.de
www.rias-kammerchor.de

Freundeskreis

RIAS Kammerchor-Forum der Freunde und
Förderer des RIAS Kammerchor e.V.
forum@rias-kammerchor.de
T +49 (0)30 78 44 192

Redaktion

Susanne Westenfelder

Gestaltung und Satz

KNOWN AS STUDIO

Druck

Druckhaus Sportflieger

Copyright

RIAS Kammerchor Berlin 2026,
Änderungen vorbehalten

Bildnachweise

Titelbild: KNOWN AS STUDIO
Historische Vogelsang-Notationen: Chiswick Chap
(Wikimedia)
Dr. Uwe Westphal: Dr. Uwe Westphal
Nachtigall: Wellcome Collection (Europeana)
Zeichnung Bellbirds – Aubade: Edward Cowie
Gedenktafel Ringelnatz: Axel Mauruszat
(Wikimedia)
Justin Doyle: Oliver Look
RIAS Kammerchor: Thomas Koy / Matthias Heyde



Deutschlandfunk Kultur



Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.

**Konzerte,
jeden Abend.
Jederzeit.**



In der Deutschlandfunk App
und im Radio.
[deutschlandfunkkultur.de/
Musik](https://deutschlandfunkkultur.de/Musik)

TICKETS & SERVICE

RIAS Kammerchor Berlin
Charlottenstraße 56, 10117 Berlin
+49 (0)30 20 29 87 25
tickets@rias-kammerchor.de
www.rias-kammerchor.de

FOLLOW US



NEWSLETTER

QR-Code scannen und
zum Newsletter anmelden